

Es ist ganz deutlich: Unsere Theaterlandschaft und damit unsere Berufe stehen vor einer nie da gewesenen Veränderung. Genau genommen sind wir schon mittendrin. Die Pandemie fordert uns alle immens. Die GDBA wird stärker gefordert, denn je, aber auch die Möglichkeiten von Transformation sind deutlicher denn je. Die GDBA - also wir alle - müssen diese Transformation mit gestalten und wir sind dazu bereit. Ich meine - schaut uns an - wir halten den GenoTag virtuell ab!

Diese merkwürdige Zeit spornt viele von Euch an sehr aktiv in der GDBA zu sein, und das ist großartig, denn wir brauchen Euch und Euer aktives Mitwirken. Diese Energie, die wir in den letzten Wochen und Monaten aufgebaut haben, ist für unsere Zukunft nötig, denn es wird eine große Anstrengung von uns allen notwendig sein.

Ich werde dafür sorgen, dass die GDBA diese Transformation angeht. Dafür sind mehrere Schritte notwendig, die ich in zwei Phasen einteile. Zunächst brauchen wir eine andere Kommunikation innerhalb der GDBA. Sie muss gezielter und transparenter werden, und von Wissensvermittlung und Teilhabe geprägt sein.

Wir brauchen eine größere Wahrnehmbarkeit nach außen, durch professionelle Nutzung aller medialen Kanäle - Stichwort: Social Media - mit dem Ziel weiter zu wachsen und zwar massiv. Mehr Mitglieder ermöglichen uns mehr Aktivität und bringen uns die nötigen Finanzen, damit wir die nächsten Schritte gehen können.

Die erste Phase dieser Veränderung braucht vor allem vier Dinge:

1. Wir brauchen **weitere Mitarbeiter:innen**, um unsere Mitglieder gut betreuen zu können. Denn die GDBA ist in den letzten sieben Jahren bereits von 3100 auf knapp 5000 Mitglieder gewachsen. Und das ist gut so. Und das Wachstum beschleunigt sich. Deshalb brauchen wir personelle Verstärkung der Mitgliederbetreuung, damit wir dem wachsenden Bedarf an Kontaktaufnahmen gerecht werden können. Immerhin ist die GDBA Ansprechpartnerin für alle Belange, die das Theater betreffen.
2. Wir müssen **Social-Media** stärker nutzen. Wir müssen weitere Plattformen bespielen, wie z.B. Instagram, um auch jüngere Kolleg:innen zu erreichen. Und wir müssen sie nutzen, um unser Image als GDBA zu verjüngen und strategisch aufzubauen. Deshalb brauchen wir eine Person, die das Social-Media-Management höchstprofessionell beherrscht und als Hauptaufgabe übernimmt. So können wir dauerhaft unsere Verbandskommunikation auf zeitgemäße Füße stellen.
3. Die **Wissensvermittlung** innerhalb der GDBA möchte ich neu gestalten. In allen Funktionen und Ämtern, die ich bisher inne hatte, habe ich mich mit voller Leidenschaft für die Verbesserung unserer Arbeitnehmerrechte eingesetzt. Für das Weiterentwickeln der Instrumente zur Wahrnehmung unserer Rechte brenne ich. Damit wir sie alle effektiv in unserem Arbeitsalltag nutzen und einfordern können, müssen wir sie kennen. Deshalb ist mir Wissensvermittlung so wichtig. Neben Angeboten für Mitglieder soll Zugang zu Basiswissen für alle an Theatern Beschäftigten möglich sein. Für die Verbreitung von Basiswissen können wir ebenfalls Social-Media nutzen. Im Rahmen meines Wahlkampfes habe ich unter dem #basiswissen auf Facebook und Instagram bereits einiges angesammelt. Mein Anliegen ist es, komplexe Themen verständlich zu vermitteln, auch auf englisch, damit sie genutzt werden können. Wissensvermittlung sehe ich als eine der wichtigsten Aufgaben. Sowohl für die Handlungsfähigkeit unserer Mitglieder im Arbeitsalltag, als auch für die Mitgliedergewinnung.
4. **Mitgliedergewinnung** ist weiterhin wichtig, denn wir brauchen gleichzeitig zu den drei ersten Punkten eine große Kampagne zu Mitgliedergewinnung. Sie soll durch starke Auftritte in Social-Media - also Facebook, Instagram, YouTube usw. - aber auch in der Zeitschrift und im Newsletter, das Wachstum der GDBA noch beschleunigen. Wir müssen hierfür alle zur Verfügung stehenden Kanäle nutzen, denn ich möchte Studierende erreichen, junge Kolleg:innen, erfahrene Theatermenschen und natürlich auch die „alten Hasen“! Wenn Ihr hierzu weitere Vorschläge oder Ideen habt, immer her damit. Meine Tür ist immer offen.

Warum brauchen wir mehr Mitglieder und warum ist mir das so wichtig?

Weil wir eine aktive, moderne GDBA sein müssen, um die Zukunft des Theaters mit zu gestalten!

Weil wir mit einer großen Mitgliederzahl unser gewerkschaftliches Profil schärfen können und durchsetzungsfähig genug sind, um uns von anderen Gewerkschaften abzuheben!

Weil wir nur so die nötigen finanziellen Mittel haben, um unsere Transformation kraftvoll gestalten zu können!

Kommen wir zur **zweiten Phase** meines Plans:

1. **Digitalisierung.** Daran geht überhaupt kein Weg mehr vorbei und darf es auch nicht. Wir brauchen für die Zukunftsfähigkeit unserer Gewerkschaft digitale Kommunikationsmöglichkeiten. Damit meine ich in Zukunft die Selbstverständlichkeit Gremiensitzungen online abzuhalten, inklusive digitaler Arbeitsphasen in denen man natürlich auch gemeinsam Dokumente erstellen kann. Außerdem sind Umfrage-Tools notwendig, damit wir selbst statistische Daten erheben können und in der Lage sind bei Grundsatzthemen die Basis zu befragen.

Für den direkten Austausch von Mitgliedern brauchen wir Chat-Rooms. Eine zentrale Plattform zur Erstellung von Anträgen kann uns die Vorbereitung des nächsten GenoTages vereinfachen und hilft Lokalverbänden, Landesverbänden, Berufsgruppen und Einzelmitgliedern bei der Erstellung und Zusammenführung gleich lautender Anträge.

Dafür wird eine große Investition nötig sein. Denn wir brauchen leistungsfähige Server und natürlich ausreichende Sicherheitsvorkehrungen.

Ich will eine „Zukunftswerkstatt digital“ einrichten. Wir müssen gemeinsam erarbeiten und festlegen, was diese Tools können müssen und dann Fachleute in die Planung mit einbeziehen.

Das wird ein Riesenkraftakt - keine Frage, aber ich bin sicher, dass wir die Transformation schaffen und mit ihr wachsen. Wenn wir gemeinsam mit dieser geballten Energie, die jetzt spürbar ist, die Transformation der GDBA angehen.

2. **Gewohnheiten überprüfen:** Unser normales gewerkschaftliches Tages-Geschäft muss natürlich weiter laufen. Dabei ist es mir wichtig auf dem aufzubauen, was wir haben, was sich bewährt hat, und trotzdem neue Wege zu finden und sie auch zu gehen.

Es sollen sich zum Beispiel alle Mitglieder in die Entwicklung der GDBA einbringen dürfen, ganz unabhängig von einer gewählten Funktion. Das hilft uns unsere Gewohnheiten zu hinterfragen und in ihrer Gültigkeit zu überprüfen.

Den Ablauf von Gremiensitzungen möchte ich z. B. hinterfragen.

Die Art und Weise der Vorlage von Berichten möchte ich prüfen zu Gunsten von mehr Zeit für sachlichen Austausch in den Sitzungen.

Die Durchlässigkeit des Informationsflusses von den Lokalverbänden und Einzelmitgliedern über die Landesverbände zum Hauptvorstand und zurück gehört ebenfalls zu den Gewohnheiten, die ich überprüfen und verbessern werde.

Ziel dieser Veränderungen sollen effektivere Abläufe sein, die uns mehr Kapazitäten für unsere Kernaufgaben bringen. Zu den Kernaufgaben gehören die **Tarifverhandlungen**, die auf eine professionellere Stufe gehoben werden müssen.

- Wir brauchen Verbesserungen bei der Gagengerechtigkeit, in Form von Gagentabellen. Die Höhe der Gage soll von Berufserfahrung, Größe bzw. Finanzausstattung des Theaters und Verantwortlichkeit der Stelle bestimmt werden.
- Die Mitwirkung von Mitarbeitenden an Theatern müssen wir stärken. Dafür sollen die Spartenvorstände mehr Rechte erhalten.
- Die maximale Wochenarbeitszeit soll 40 Stunden nicht überschreiten und die Vorbereitung von darstellenden Künstler:innen soll mit in die Arbeitszeit eingerechnet werden.
- Wir müssen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einiges verbessern. Zum Beispiel durch bessere Planbarkeit mit Hilfe von langfristigeren Probenplänen und Zuschüssen zu Kinderbetreuungskosten.
- Gäste sollen nicht weniger verdienen als Ensemblemitglieder und sie sollen in den Tarifvertrag stärker mit einbezogen werden.

Eine der wichtigsten Säulen unserer gewerkschaftlichen Arbeit und bisheriger Hauptgrund für das Wachstum der GDBA ist unsere **Rechtsabteilung**. Sie wird natürlich in gewohnter Qualität weiter geführt.

Und zu unseren Kernaufgaben gehört auch die **Vertretung der Interessen unserer Mitglieder** in verschiedenen Spitzen- oder Dachverbänden.

- Wie dem Deutschen Kulturrat, mit dem wir notwendige Veränderungen auf Bundesebene z.B. bei Arbeitslosigkeit und KSK anstoßen können,
- oder dem Aktionsbündnis Darstellende Künste, das uns stärker mit der freien Szene vernetzt,
- nicht zuletzt der internationale Austausch mit Künstler-Gewerkschaften, um gemeinsam auf internationaler Ebene - inklusive EU - zu arbeiten. Dadurch haben unsere Mitglieder die Möglichkeit weltweiter Beratungsangebote durch unsere Schwesterverbände.

Natürlich gehört auch das **Pflegen und Erweitern unseres Netzwerkes** z. B. in Richtung Interessenvertretungen wie KreaKtiv oder der E-N-Familie, sowie die Intensivierung von Lobbyarbeit zu den Kernaufgaben. Denn die öffentliche Hand ist zu großen Teilen der Geldgeber für unsere Branche. Deshalb ist der Dialog mit der Politik so wichtig. Für mich ist es eine Selbstverständlichkeit, den Kontakt zur Politik zu suchen und aufrecht zu erhalten. Wir müssen ihn auf allen Ebenen suchen: mit Stadträt:innen, Landtagsabgeordneten und Mitgliedern des Bundestages, um unsere Themen zu setzen und Probleme aufzuzeigen.

Die **Folgen der Pandemie** werden uns vor nie da gewesene Herausforderungen stellen. Um unsere Arbeitsplätze und Tätigkeitsfelder erhalten zu können, müssen wir unsere Bündnisse stärken. So können wir die Synergieeffekte herstellen, die wir brauchen, um genügend Einfluss aufbauen zu können. Wir müssen Politiker:innen deutlich machen, was es für diese Gesellschaft bedeutet, wenn die Kunst- und Kulturbranche dauerhaft geschädigt wird.

Ich werde dafür sorgen, dass wir sichtbar mitdiskutieren. Wer mir auf Facebook oder Instagram folgt, weiß, dass ich seit Jahresbeginn eine Interview-Reihe gestalte, die ein Pilotprojekt für einen zukünftigen Video-Podcast ist. Mit so einem Podcast stärken wir die Synergien, stärken wir unser Netzwerk, machen uns sichtbar und können die öffentliche Meinung mit gestalten.

Ihr seht, es gibt viel zu tun. Und es gibt noch viel mehr zu tun als das, was ich bisher angesprochen habe.

Ich weiß, dass ich das allein nicht schaffen kann. Aber das muss ich auch nicht. Denn die Struktur der GDBA lebt von Schwarm-Intelligenz und Beteiligung. Der Hauptvorstand, die Landesverbände, die Berufsgruppen, die Lokalverbände, die Einzelmitglieder können, dürfen, sollen unbedingt diese **Veränderungen mit gestalten**. So erreichen wir die Vielstimmigkeit, die uns als GDBA ausmacht.

Lasst uns also gemeinsam dafür sorgen, dass wir die zwei Phasen meines Plans umsetzen.

1. genügend Personal in der HG
2. Professioneller Auftritt in Social-Media
3. Wissensvermittlung
4. Kampagne zur Mitgliedergewinnung
5. Digitalisierung
6. Gewohnheiten überprüfen inklusive professioneller Tarifverhandlungen und Gagengerechtigkeit

Ich, ach was, wir, die GDBA braucht Eure Energie und Euren Veränderungswillen.

Ich bin bereit, meine Erfahrung, meine Hartnäckigkeit, mein diplomatisches Geschick, mein Wissen in dieses Amt zu geben, kurz: mit Herz und Verstand werde ich mich voll und ganz für diese Veränderung und Transformation einsetzen. Meine Fähigkeit der klaren Kommunikation möchte ich dabei nutzen, um unsere Dynamiken zu bündeln und zu kanalisieren, damit wir zielgerichtet unsere GDBA der Zukunft erreichen. Wählt mich und lasst uns die Transformation der GDBA gemeinsam mit Herz und Hirn angehen.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.